

«Die neue Sporthalle ermöglicht pädagogisch wertvolles Arbeiten»

Freude über neue Infrastruktur im Albisbrunn, die dank erfolgreicher Fundraising-Kampagne möglich wurde

Dank grosszügiger Spenden konnte sie gebaut werden, die neue Sporthalle im Albisbrunn in Hausen. Für Gesamtleiter Ruedi Jans ist sie ein Zeichen des Aufbruchs und Vorwärtsgehens – und ein Instrument, das pädagogisch wertvolles Arbeiten ermöglicht.

VON WERNER SCHNEITER

Der Aufmarsch zur Einweihung am vergangenen Freitag war beeindruckend. Er widerspiegelt die Spenderfreudigkeit breiter Kreise, die den Neubau letztlich ermöglicht hat. Dank Grosszügigkeit von Stiftungen, Gemeinden, Bund, Kanton, Firmen und Privatpersonen kamen im Rahmen einer Fundraising-Kampagne fast 1,8 Mio. Franken zusammen. Überraschend auch, dass Bund und Kanton zusammen 1,8 Mio. Franken aufbrachten – mehr als die Stiftung erwartet hatte. All dieses Geld ermöglichte den Bau einer neuen Sporthalle, die insgesamt rund 4 Mio. Franken kostet.

Für Albisbrunn-Gesamtleiter Ruedi Jans ist die neue Infrastruktur der bald 90-jährigen Stiftung Albisbrunn ein Zeichen des Aufbruchs und Vorwärtsgehens – und dies in einer Zeit, in der sich die Aufgaben der Jugendheime rasant verändern. Jans machte auf zwei Tendenzen aufmerksam: Integration vor Separation sei die Antwort auf die Frage, wo Bildung stattfinden müsse. Zahlreiche Angebote seien einer Heimeinweisung vorgeschaltet. Auch bei der ausserfamiliären Betreuung, bei sozialen Spannungen im familiären Umfeld sei die Frage nach der Unterbringung wichtig. Hier gelte: ambulante statt stationäre Unterbringung.

Weil diese Tendenzen eigentlich gegen einen Aufenthalt im Jugendheim sprechen, sprach Jans von einer



Die Albisbrunn-Band, von Ruedi Jans als «Kammerorchester» bezeichnet, umrahmte die Einweihungsfeier musikalisch.

grossen Herausforderung. «Wir müssen unsere Fachlichkeit unter Beweis stellen – zeigen, dass wir mit unserer pädagogischen Arbeit einen Mehrwert liefern, der auf andere Art nicht zu erreichen ist.»

Dazu gehören unter anderem ein Schulabschluss und eine weiterführende Ausbildung, ein reibungsloser Übergang von der Schule ins Berufsleben und der Lehrabschluss. Von Bedeutung sind ausserdem die Integration im gesellschaftlichen Leben, einschliesslich das Verdienen des eigenen Lebensunterhalts.

Mit Zwangsvorschriften, so Ruedi Jans gehe das nicht, sondern nur durch Kooperation zwischen Jugendlichen Eltern und einweisenden Behörden. Selbstverständlich sei da auch eine funktionale Infrastruktur wie eine Sporthalle hilfreich, in erster Linie aber jene Menschen, die im Albisbrunn arbeiten: vom Sozialpädagogen



Schlüsselübergabe: Philipp Eder, pädagogischer Leiter der Volksschule (links) und Architekt Remo Scissere.



Die Festredner vor der neuen Sporthalle, von links: Remo Scissere, Toni Schönbächler, Felix Gutzwiller, René Hess, Jean-Jacques Bertschi und Ruedi Jans. (Bilder Werner Schneider)

Mit Sport fürs Leben lernen

Felix Gutzwiller an der Einweihung

Sport ist nicht nur aus gesundheitlicher Sicht von zentraler Bedeutung, sondern auch bei Entwicklungskrisen von Jugendlichen, sagte der Zürcher FDP-Ständerat Felix Gutzwiller an der Eröffnung der Sporthalle im Albisbrunn.

Für Präventivmediziner Gutzwiller, Mitglied des Patronatskomitees im Rahmen der Fundraising-Kampagne für die neue Sporthalle, hat «Bewegung» eine zentrale Bedeutung – auch bei der Entwicklung von Jugendlichen. In der Schweiz sei die Situation stabil, aber es gebe Lücken. So sind Jungs deutlich häufiger in Bewegung als Mädchen. Ist der Lehrabschluss vorbei, so nimmt auch der Bewegungsdrang ab. Sport ist laut Gutzwiller aus medizinischen und aus sozialen Gründen wichtig. Medizinisch, weil man Übergewicht, Zuckerkrankheit, Herz-Kreislauf-Problemen, Osteoporose usw. begegnen kann. Sport hilft auch bei Depression.

Für Jugendliche in Entwicklungskrisen seien Sport und Bewegung Lebensschule: Freude an Leistung, Integration, Fairness und Respekt seien

wichtige «Trainingsfelder». In diesem Sinne habe die neue Sporthalle grosse Bedeutung. Üben, verlieren, gewinnen – über den Sport könne viel fürs Leben gelernt werden. Entwicklungskrisen, so Gutzwiller, seien bei Jugendlichen fast normal. Sie kommen und gehen. Jugendliche gehen dabei Risiken ein, die zu weit führen und Fragen hervorrufen: zu Verstehbarkeit (versteh ich, was in der Welt passiert?), zu Beeinflussbarkeit (kann ich etwas ändern?), zu Sinnhaftigkeit (eigene Perspektiven). Für all das seien Sport und Bewegung zentral.

Welche Sportarten dabei ausgeführt werden, spielt keine Rolle, sondern wie diese Sportarten eingebettet sind – in ein Umfeld, wo respektvoller Umgang das zentrale Element darstellt. Wie im Albisbrunn.

Für Felix Gutzwiller eine Institution, die bewegt. Auch dank grossem Engagement der Stiftung und der Gesellschaft, ohne das die neue Sporthalle nicht möglich gewesen wäre. «Engagement ist ein zentrales Thema in der Gesellschaft. Das werde immer schwieriger. «Ohne Leute, die sich engagieren, würde unsere Gesellschaft viel verlieren», schloss Felix Gutzwiller. (-ter.)

bis zu den Mitarbeitenden in der Hauswirtschaft und in der Verwaltung. «Ihnen allen wird mit dieser Sporthalle ein Instrument zur Verfügung gestellt, welches pädagogisch wertvolles Arbeiten möglich macht», sagte Ruedi Jans, der ausserdem das gute Einvernehmen mit der Gemeinde Hausen herausstrich.

Spendern ein Gesicht geben

Jean-Jacques Bertschi, Präsident der Stiftung Albisbrunn, verwies auf die harten und kontroversen Diskussionen, wie viel Geld für Junge in Entwicklungskrisen in einer Demokratie richtig und wichtig sind – und auf Auseinandersetzungen zum Thema Zukunft. «Die wunderschöne Halle gibt jetzt aber einen ersten Blick auf ein ganz anderes Bild», so Bertschi. Er meinte damit die Wertschätzung und Anerkennung für die Institution Albisbrunn, die sich in der grossen Spenderfreudigkeit widerspiegeln. Aus einer Reihe von Spendern hob er den ihm aus dem Militärdienst bekannten Zürcher Unternehmer Heinz Spross hervor, der sich persönlich ins Zeug gelegt hat, um eine substantielle Spende zu sprechen. Was steckt hinter einer Spende? Es bestehe die Gefahr, dass man schnell sage, denen macht eine Spende ja wohl nichts aus. Dabei

habe das Geld einer Privatfirma oder einer Stiftung auch immer eine Geschichte. Man überlege sich sehr wohl, wofür Geld eingesetzt werde. «Diese Leute glauben an die Sache des Albisbrunn».

Fundraising-Kampagne nicht nur des Geldes wegen ein Erfolg

Toni Schönbächler, Leiter der Schul- und Berufsbildung und Leiter der Fundraising-Kampagne, nutzte die Gelegenheit in erster Linie zu einem Dank für die breite, grosszügige Unterstützung – auch durch das mit den Ständeräten Felix Gutzwiller (Zürich) und Joachim Eder (Zug) prominent besetzte Patronatskomitee. Namentlich nannte er die Stifterfamilie Reinhart, die sich sowohl beim Sammeln von Spenden als auch als Spenderin engagiert hat. Und natürlich die Gemeinden, insbesondere die Gemeinde Hausen, die 70 000 Franken beigesteuert hat. Je nach Grösse der Stiftung wurden zwischen 5000 und 300 000 Franken gespendet – eine Grosszügigkeit, weil sich viele Menschen mit dem Albisbrunn verbunden fühlen.

Für ihn persönlich sei die Fundraising-Kampagne nicht nur des Geldes wegen ein Erfolg. Das Resultat seien nicht nur neue Freundschaften, interessante Gespräche und Begegnungen.

«Ich habe Vielen die Arbeit des Albisbrunn auch näherbringen können und durfte viel Goodwill spüren», so Toni Schönbächler.

Und der ist gerade auch in Hausen vorhanden, wie Gemeindepräsident René Hess betonte. «Wir wollten ein Zeichen setzen. Der Gemeinderat zählt sieben Mitglieder. Also spendeten wir sieben Mal 10 000 Franken.» Das Albisbrunn geniesse aber auch über die Gemeindegrenze hinaus Anerkennung. Das sei unter anderem im Ämtler Gemeindepräsidentenverband spürbar gewesen, so Hess.

Ökologisches Gebäude

Die Sporthalle ist eine eigenständige Anlage innerhalb des Albisbrunn, topografisch in eine Hanglage eingebettet und gut positioniert. Remo Scissere von der Architekturfabrik hob die Transparenz des Baus hervor, in der gleichzeitig drei Aktivitäten stattfinden können. Dass Fitness- und Freizeitbereich samt Kletterhalle von der Turnhalle getrennt worden seien, nannte Scissere als guten Schritt.

Gut ist auch der Minergiestandard des Gebäudes. Dank Fotovoltaik- und Solaranlage sowie Holzschnitzelheizung könne von einem ökologischen Bau gesprochen werden, schloss der Architekt.